

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1928**

48 (25.11.1928)

# Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presseverband für Baden.

## Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

## Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presseverbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 48

Karlsruhe, Sonntag, den 25. November 1928.

21. Jahrgang

## Sonntagsgedanken.

### Haltet die Seele nicht auf!

Du sollst nicht denken, daß eines Christenmenschen Leben sei ein Stand und ein Ruhm; sondern es ist ein Zug und Gang oder Wandlung von den Sünden zu der Gerechtigkeit, von den Lasteren zu der Tugend, von der Liebe in die Liebe, von der Tugend in die Tugend. Und welcher nicht immerzu wird in dem Gange sein, den darfst du für keinen Christen achten.

Martin Luther.

Wir dürfen nicht der Reue ausweichen. Sie ist ein Fluß, der unseren Pfad unterbricht. Aber am andern Ufer führt der Weg weiter. Also hinein in die Flut! Nur daß wir nicht stromabwärts treiben, sondern hinüberkommen! Wer der Reue ausweicht und wer in ihr stecken bleibt, der hält seine Seele auf. Wer aber durch sie hindurchgeht, der erfüllt das Gesetz des Lebens.

Chr. Seyer.

Nichts kann ich sagen,  
denn meine Hand ist leer.  
Soll ich es wagen,  
gegen die Waagschale schwer  
zu legen meiner Reue späte Triebe?  
Und ist es nur wie des Ersahes Spott,  
nichts hab ich sonst; doch du, o milder Gott,  
du hast ein großes, großes Wort der Liebe!

Annette von Droste-Hülshof.

## Zerbrochener Geist.

Ich sehe aber an den Elenden und der zerbrochenen Geistes ist und der sich fürchtet vor meinem Wort.

Jesajas 66, 2.

Zerbrochen ist uns in den letzten Jahren gar viel, was wir einst für unzerbrechlich hielten. Von Glanz und Größe des deutschen Reiches bis zum Glück im Winkel. Nun sitzen wir vor den Scherben und versuchen sie zusammenzukitten. Was aber daraus entsteht, ist ein jämmerliches Ding. Was vergangen, kehrt nicht wieder. Freuen wir uns an den Scherben!

Zerbrochen ist auch manches wunderschöne Gedankengebäude, das wir uns einstens in glücklichen Tagen aufgerichtet haben. Der Zeiten Bruch hat es umgestoßen. Es hat keinen Sinn, das Gehäuse unserer Gedanken in der alten Baumeise wieder aufzurichten; wir müssen ein neues bauen im Stil der neuen Sachlichkeit.

Zerbrochen ist vielen Menschen die Lebenssteuerung. Der furchtbare Orkan und die Sturmflut riß vielen Lebensschiffen das Steuer und den Anker weg; nun sind sie ein Spiel der Wellen. Steuerlos, haltlos fahren sie dem Untergang entgegen, an der nächsten Klippe werden sie zerschellen.

Unzerbrochen ist der Bahn der Menschen, sie könnten ein Leben ohne Gott führen. Wozu sollten sie Gott brauchen? Gott ist ihnen unbequem; denn sobald sie Gott bejahen, müßten sie ein anderes Leben führen. So sind sie die stolzen Verneiner und suchen Menschen heranzubilden, die den Becher der Lust schwingen und Gott nicht achten wie sie. Unzerbrochen ist der Bahn, man könne Gott dienen und zugleich in einer widergöttlichen Welt leben. Noch immer haust in den Köpfen der Irrwahn von gestern, es genüge, in seinem Hause und in seiner Seele einen kleinen Winkel zu haben, in dem ein Bild der frommen Kunst hängt, zum Zeichen, daß man „auch religiös“ sein will, zuweilen auch ein Sonntagstündlein sucht.

Gottes Wort ist wie ein Hammer, der Felsen zerichmeißt. Gottes Wort kann die felsenharten Geister zerbrechen. Gottes Wort richtet unser Leben.

Es muß nicht gerade ein Wort aus der Bibel sein oder ein Wort aus der Sonntagspredigt. Wie viel Menschen lassen die Bibel verstauben und meiden den Kirchgang, um kein Wort zu hören, das sich auf ihr Gewissen legen und sie richten könnte. Aber Gottes Wort läuft ihnen nach und steht plötzlich vor ihnen in einer anderen Gestalt. Wie Schicksale, Bücher, Menschen ein Menschenherz verstockt machen können, so kann durch ein Schicksal, durch ein Buch, das man zur Unterhaltung aufschlägt, durch ein Wort eines Menschen, selbst durch das eines Kindes, Gott richtend sprechen. Ich erinnere mich an einen Menschen, an dessen verhärtetem Herzen jedes Bibelwort abprallte; aber das Wort, das sein Kind von ungefähr sagte, ohne selbst den tieferen Sinn zu ahnen, hat den harten Geist zerbrochen, so daß er zitterte und jagte unter dem Wort, das Gott durch Kindesmund ihm sagte: du bist gemeint, du bist gerichtet!

Vor der Forderung dessen, der alles bedingt in seiner Unbedingtheit, vor dem Richterwort wird uns unsere ganze Armut und die Ungültigkeit unseres Lebens offenbar. Alles, worauf wir uns stützten, alles, was wir im Widerstreit zwischen Sollen und Handeln, zwischen Ideal und Wirklichkeit zu unserer Entschuldigung geltend machen wollten, ist zerbrochen und verblaßt. Was wollen wir auch noch in die eine Waagschale legen, um die sinkende Schale, in der unsere Schuld liegt, aufzuhalten? Unsern Glauben? Unser Bekehrtein? Unsere Heiligung? Alles erscheint uns so wertlos und ungültig. Ganz arm stehen wir da, zerbrochen.

Es gibt im Leben ein Herzeleid,  
das ist wie die weite Welt so weit,  
das ist wie Bergeslasten schwer,  
das ist so tief wie das tiefe Meer;  
das ist das tiefe Herzeleid,  
wenn um die Sünde die Seele schreit.

Aber nun in dem Augenblick, da wir am meisten unter dem richtenden Worte zittern und unser Geist ganz zerbrochen ist, da geschieht ein Wunder. Wieder ist es ein Wort, das dieses

Wunder vollzieht, eine Botschaft aus einer anderen Welt, die uns sagt, daß das Ende und die Vollendung des Gerichtes die Gnade ist, daß Gott richtet, um zu begnaden. Ein Wort ist es. Vielleicht das Wort, das wir am Bußtag betrachten. Vielleicht erzählt uns jemand von Luthers Höllenfahrt, von Luthers Zerbrochensein in der Turmstube des Klosters, und wie er darnach die Botschaft empfing aus einem Bibelwort, aus dem Munde eines Menschen: Die Zerbrochenen sind die Begnadeten; aus denen, die in dem durchbohrenden Gefühle, nichts, gar nichts zu sein, vor Gott stehen, macht Gott seine kräftigsten Geisteswerkzeuge; denn er schenkt ihnen, daß ihr Glaube Gottes Angesicht ihnen gnädig zugewandt schaut. Und ich weiß ein Zeichen im Weltgeschehen, unter das wir uns stellen müssen, um die aufrichtende Botschaft zu vernehmen: das Kreuz auf Golgatha.

Ein unbegreifliches Wunder ist es, aber es ist Wirklichkeit: Des alten Menschen völliger Zerbruch und Todesgang ist Durchbruch und Ausbruch des neuen. Um zu werden, müssen wir sterben nach dem geheimnisvollen Lebensgesetz: Stirb und werde! Viele hören in ihrer Verzweiflung nur das Stirb! und werfen das vertane und schuldbeladene Leben weg; wir müssen auch den Ruf der Gnade, das Werde! hören.

Es ist nun einmal so, daß es Nacht sein muß, damit die Gnade aufleuchte! Aber auch in der Nacht, in der Hölle des Gerichts, das wir empfinden, als sei der jüngste Tag gekommen, ist Gott und seine Gnade um uns. Darum wollen wir den Weg in das Dunkel nicht scheuen und alle Tage Bußtag halten, als Verzweifelte und Getroffene, weil Gott immer richtet und immer die Zerbrochenen begnadet.

### Seelenhygiene.

Es gibt viele Leute, die für den Bußtag und das, was er will, gar kein Verständnis haben, und zwar ganz einfach deshalb, weil sich bei ihnen ein Vorurteil eingenistet hat; und Vorurteile sind bekanntlich fast nicht auszurotten. Das Vorurteil meint, der Bußtag sei dazu da, den Zeitgenossen einmal ein Spiegelbild der Zeit vorzuhalten und die sündige Volksseele gehörig auszuschelten. Ich gebe zu, daß es ganz angebracht wäre, unserem Volke zu zeigen, daß es auf der schiefen Ebene mit immer größerer Beschleunigung in die Unmoral und in das sittliche Verderben hinabgleite; es ist nicht schwer, Zeichen der Zeit, welche Zeichen der sittlichen Fäulnis sind, beizubringen. Ich wollte, es stünden in unserem Volke solche Moralisten und Sittenprediger auf, die auf der Straße, in den Zeitungen, in Volksversammlungen das Wort ergreifen würden. Aber das ist nicht die Aufgabe des evangelischen Bußtagspredigers; er hat das Evangelium von der Gnade zu verkünden, einer Gnade, die allerdings nicht voraussetzungslos zuteil wird, sondern, wie das heurige Bußtagwort verkündet, nur einem gebrochenen Geiste, nur einer Seele, die unter dem richtenden Worte zittert. Und nun wollte ich, es würden in unserem Volke solche Männer und Frauen das Wort ergreifen, die einmal den Begriff der Buße im evangelischen Sinne, aber mit ganz anderen Worten als wir evangelischen Pfarrer, klarmachen und nahebringen könnten. Dieser Wunsch ist heute der Erfüllung nahe. Und so will ich am Bußtag einmal auch ein Zeichen der Gesundung, nicht ein Zeichen der zunehmenden Fäulnis, zeigen.

Das Zeichen, das wie ein Lichtblick uns anmuten kann, ist die Tatsache, daß wir Seelsorger aufhören, allein Seelsorger zu sein. Ich freue mich darüber, wie ein Moses sich freute, daß auch außerhalb des Lagers Menschen vom Geiste Gottes erfasst wurden, und sagte: Wollte Gott, daß nicht nur die wenigen Männer, sondern alle zu Propheten würden! Wollte Gott, es würde jeder sein eigener Seelsorger und jeder der Seelsorger des anderen. Wir Geistliche haben wahrlich kein geistliches Privileg und unsere Kirche ist keine seelsorgerliche Monopolanstalt. Diese Erkenntnis taucht selbst in der katholischen Kirche auf, wo heute viel vom Laienapostolat die Rede ist, das hoffentlich nicht bloß in konfessionellem Seelenfang sich kundtut.

Wer aber soll Seelsorger sein? Jeder, der Seelen-

kunde besitzt. Psychologie ist — man lese einmal ein psychologisches Lehrbuch — eine trockene und unfruchtbare Wissenschaft. Die klare Selbstbeobachtung, Erforschung anderer Seelen, vielleicht auch das Studium der Seelenbilder, die in Erzählungen und Dramen von einsichtsvollen Seelenkennern gezeichnet wurden, vor allem das Suchen in der Bibel, dieser trefflichsten Seelenkennnerin, führen uns weiter und machen uns geschickt, angewandte Seelenkunde, d. h. Seelsorge zu treiben, auch ohne daß wir uns in wissenschaftlichen Fachworten auszudrücken vermögen.

Wer soll als berufener Seelenpfleger arbeiten? Ich denke an die Ärzte. Solange sie lediglich Leibesorger sein wollen und das Seelenleben unbeachtet lassen, obgleich sie überall auf die Zusammenhänge gestoßen werden, wird von ihnen wenig zu hoffen sein. Nun ist hier eine große Wandlung im Gange. Sie tritt zunächst nur in kleinerem Kreise hervor, und zwar auf Tagungen der Arbeitsgemeinschaft zwischen Ärzten und Seelsorgern. Was sich hier offenbart, wird eines Tages aus dem kleinen Kreise hervortreten. Und dann wird von den Kranken das Seelische und das Religiöse nicht mehr so nebensächlich behandelt werden; sie werden nach dem Seelsorger fragen. Und auch das Sündhafte, das Gesetz in unsern Gliedern, wird als etwas Krankhaftes angesehen werden, das geheilt werden muß, ebenso wie eine leibliche Krankheit.

In Spandau haben auf einer Konferenz der Arbeitsgemeinschaft Mediziner über Gewissensprobleme und religiöse Seelenvorgänge gesprochen, so einer über das Schuldgefühl, seine Entstehung und seine Bedeutung. Er hob hervor, wie im normalen Menschen die Seele auf einen ganz kleinen Fehler, den er begangen, mit einem enormen Schuldgefühl reagiert — nicht etwa, weil sein Gewissen besonders zart entwickelt ist, sondern weil er durchaus oben sein will, im Gutsein ein hundertprozentiger Mensch. — Ein anderer Arzt behandelte den Zusammenhang von Sünde und Krankheit und führte dabei aus: In jedem Menschen schlummert das Sündenbewußtsein. Unbewußt gehegte Gedanken treten vor den Leidenden; kein Versuch, dem Menschen einzureden, daß er nicht so schlecht sei, wie er sich hinstelle, vermag die Realität des Wissens vom Sündersein um ein Atom abzuschwächen. Wo aber Sündenbewußtsein und Strafbedürfnis sich fühlbar machen, da muß eine strafende Instanz vorausgesetzt werden. So finden wir in den Krankheitsbildern den Schrei nach Gott sich emporringen. Krankheitsvorgänge legen den Kern des Menschen frei. — Ein dritter Psychologe wies hin auf die Spannung zwischen Sein und Sollen, in der das Wesen des Schuldgefühls bestehe, und sagt von solcher Spannung, daß von ihr aller Fortschritt der Menschheit abhängt: „Dieses normale Verschuldungsgefühl ist der ungeheure Hebel des Lebens, eine Sicherung gegen die Gefahr des Schuldgefühls. Der Mensch würde unter dieser Spannung zerbrechen müssen, wenn es nicht etwas anderes gäbe als die Moral, eben das Religiöse, in dem diese unerträgliche Spannung aufgehoben wird; moralische Aufmunterungen fruchten gar nichts.“

Und noch aus einer anderen Quelle ein Wort über die religiösen Werte und darüber, wie manche Seelenzerrüttung und Nervenkrankheit in der Entfremdung von Gott wurzelt. Der Berliner Nervenarzt Dr. March schreibt: „Auch der Schrei nach Gott ist tief biologisch verwurzelt. Nur daß er nicht seine Bedeutung erschöpft in der Erhaltung des körpergebundenen Lebens, sondern das wahre und unvergängliche Leben zum Ziel hat. Der Schrei nach Gott ist der Urtrieb der Menschheit, elementar in seiner Sehnsucht nach Befriedigung, darum wird er nicht ohne tiefgreifenden Schaden unterdrückt. Von hier aus sehe ich tiefe ursächliche Zusammenhänge zwischen dem berühmten Zeitalter der Aufklärung und dem Ueberhandnehmen von Nerven-, also seelisch bedingten Erkrankungen... Die elementarsten gottgerichteten Triebenergien müssen, wenn vergewaltigt durch überspannten Intellekt, zu noch tieferer innerer Entzweiung des Menschen führen. Gottesbewußtsein ist unlösbar verbunden mit Verantwortungsbewußtsein und Unsterblichkeits-erwartung.“

Als ich alles dies las, war es mir, als hörte ich eine Bußtagspredigt, — nur mit ganz anderen Worten als in der Kirche. Das Schuldgefühl ist — hört es! — etwas ganz Normales und der ungeheure Hebel des Lebens und eine Sicherung gegen die

Gefahr der Verzweiflung. Ist das nicht das gleiche wie das, was das Bußtagswort uns sagt? Das Zerbrochensein vor Gott ist die beste Sicherung gegen das Zerbrechen, ist Aufschwung.

Was ist Buße anderes als die notwendige Seelengygiene? So gewiß wir körperliche Hygiene treiben müssen, so auch seelische durch Ausscheidung dessen, was unsere Seele verunreinigt, durch Aneignung dessen, was unsere biologisch vermurzelte Gottessehnsucht befriedigt. Nach solcher seelengygnischer Tat werden Leib und Seele wieder fröhlich in ihrem Gott. Hg.

### o Dorfheimat in der Großstadt. o

Heimatlosigkeit im Häusermeer der Großstadt, das ist eine Stimmung, die besonders vor kurzem vom Land nach der Großstadt übergesiedelte Familien bedrückt. Kennt man ja oft erst nach Jahren die Familien des großen Mietshauses, in dem man seine Zimmer hat, und hat das Gefühl, daß sich kaum jemand um einen bekümmert.

Um ein wenig Heimatluft in die Großstadt hereinzubringen, wurde vor kurzem von kirchlicher Seite in Berlin eine Heimatzusammenkunft veranstaltet, bei der die seit längerer oder kürzerer Zeit in Berlin ansässigen und aus drei zusammengehörenden Dörfern stammenden Familien sich trafen. Auch der Pfarrer des Heimatdorfes, der die meisten konfirmiert hatte, war zu diesem Tag gekommen und konnte ein lebendiges Band zwischen Heimat und Fremde sein. Auch in andern Städten sind ähnliche Veranstaltungen unternommen worden und waren von Erfolg begleitet. Damit scheint ein Weg gefunden, wie die bewußten und unbewußten Kräfte, die die Heimat dem Menschen ins Herz gelegt hat, neu belebt und die Gefahren der Entwurzelung vieler Familien verringert werden können.

### Eine Woche Missionsarbeit auf der Außenstation Beltangadi.

Ihr lieben Karlsruher Freunde!

Als vor einem Jahr der Ruf an uns kam, wieder auf das indische Missionsfeld auszuziehen, haben es viele von Euch nicht verstehen können, weshalb es uns so mit Macht wieder nach Indien zog. Die Abschiedsfeier in der Kleinen Kirche im Oktober hat, wie ich hoffe, einigen aus Eurem Kreis die inneren Beweggründe erkennen lassen. Wenn ich Euch nun etwas aus meiner hiesigen Arbeit erzähle, werdet Ihr vielleicht noch besser verstehen können, wie schön die Missionsarbeit ist. Wie gern wollte ich Euch persönlich zu meinen Arbeitsstätten führen, daß Ihr mit eigenen Augen und Ohren sehen und hören könntet, was wir hier inmitten der Heiden täglich erleben. Weil das nicht möglich ist, muß ich Euch bitten, Euch mit diesen Zeilen begnügen zu wollen. Es ist ein kleiner Ausschnitt aus meiner Arbeit.

Die Reise nach Beltangadi.

Am Pfingstmontag Morgen stand unser Auto innen und außen vollgepackt vor unserem Missionshaus in Puttur, um uns, meine liebe Frau und mich, für eine Woche nach Beltangadi zu bringen. Alles, was man zum Leben braucht, muß mitgenommen werden, vom Küchenlämpchen bis zum Badgefäß, vom Teelöffel bis zum Feldbett. Zadok, unser getreuer Koch, und Shantappe, unser Chauffeur, sitzen vorn, wir hinten, alle zwischen Gepäckstücken festgekeilt. Die Reise geht durch eine uns aus früheren Zeiten bekannte Gegend in unzähligen Windungen bald über bewaldete Höhen, bald durch fruchtbare Täler. Nach 13 km kommen wir an das Städtchen Uppinangadi (Salzladen). Es liegt zwischen dem Zusammenfluß zweier Flüsse. Wir müssen beide Flüsse kreuzen. Brücken sind nicht vorhanden. Die Fähre besteht aus zwei Booten, auf denen eine Plattform aufgebaut ist. Aber o weh, sie steht mit zwei Ochsenwagen beladen auf diesseitigen Ufer. Wir sind also im ungünstigsten Moment gekommen und müssen warten, bis die Fähre in indischem Tempo ans andere Ufer gelangt, dort abgeladen, neu beladen, wieder zurückkommt und abgeladen ist. Darüber vergeht eine halbe Stunde, dann kommen wir an die Reihe. Die Landungsbretter

biegen sich bedenklich durch, doch bringen wir das Auto heil auf die Fähre. Nach kurzer Fahrt durch das kleine Städtchen führte uns ein beängstigend enger und steiler Hohlweg an den zweiten Fluß. Er ist fast ganz ausgetrocknet. Auf dem losen Flußsand drehen sich die Räder. Endlich sind wir an der schmalen Wassergrinne. Hei, wie das Wasser zu beiden Seiten wegspritzt. Mit großem Geschrei stürzen sich helfende Hände herbei. Vorhin, auf dem Sand, als man ein paar feste Kerle hätte brauchen können, war niemand da, jetzt, wo sie nicht nötig sind, kommen sie eiligst und tun dergleichen, als schieben sie. Die Hauptsache ist, nachher ein gutes Trinkgeld zu bekommen. Nach weiteren 23 km sind wir in Beltangadi (Zuckerladen). Es ist heute Markttag, man sieht's an den vielen Leuten, die wir auf der Landstraße überholen.

Im Evangelistenhaus ist ein Zimmer, sowie Küche und Badzimmer als Absteigequartier für den Missionar freigehalten. Wir säubern uns von Staub und Schweiß. Kurz nach uns kamen auch die Evangelisten von Puttur dort an; sie sind auf dem gleichen Weg, aber mit dem öffentlichen Verkehrsauto hergekommen.

Heidenpredigt auf dem Wochenmarkt.

Gegen 11 Uhr versammeln sich die vier Evangelisten von Puttur und Beltangadi bei mir. Wir stärken uns im Gebet, und dann geht's mutig zur Marktpredigt. Dort, wo die vielen Käufer und Verkäufer bei den Schattendächern sich tummeln, wo die gewürzten Düste von getrockneten Fischen und reifen Brotfrüchten aufsteigen, stellen wir uns unter dem Schattenbaum auf, ein großes Bild wird aufgehängt, einer der Evangelisten stimmt seine Geige, ein anderer hat seine Zimbeln zur Hand. Dann singen wir ein indisch-christliches Lied. Uns Abendländern erscheint solcher Gesang eher wie eine eintönige Leier. Aber indische Ohren sind entzückt davon. So habe ich wacker mitgesungen. Im Nu waren wir in weitem Kreis umlagert von Hunderten. Der älteste der Evangelisten begann seine Predigt, und als er die Massen aufmerkamer Zuhörer sah, kam jugendliches Feuer in seine Rede. Nachdem er geschlossen hatte, boten wir Bibeltexte, d. h. einzelne Evangelien, das Stück zu 5 Pfennig, damit das Wort Gottes auch in den Häusern gelesen und vorgelesen werde. Dann sangen wir wieder und der nächste kam zum Wort. Mit dem einen und andern konnten wir auf dem Rückweg noch reden.

Ein Taufbewerber.

Im Evangelistenhaus wartet ein Jüngling auf uns. Wir kennen ihn. Es war Mudare, in dessen Haus mich der Evangelist vor einigen Wochen geführt hatte, weil er Christ werden wollte. Wir hatten ihn ermutigt. Jetzt ist sein Entschluß fest geworden. Heute kam er, um sich bei uns Rat zu holen. Er hat es leichter als mancher andere, denn er hat einen Better, der schon vor zwei Jahren Christ geworden und in Mangalur ein Handwerk gelernt hat. Dieser Better hatte es den Seinen offen bekannt, daß er Christ werden wolle. Es gab dann freilich aufregende Szenen im Haus. Aber er war mutig, Mudare dagegen ist eine ängstliche Natur. Wie mach' ich's, das ist seine bange Frage, daß ich von daheim loskomme, ohne daß sie mich zurückhalten? Es kommt dem Hindu auf eine Lüge nicht an, wenn er damit seinen Zweck erreicht. Wir ermahnten ihn: Bleib' bei der Wahrheit, sag, du wollest zu deinem Better nach Mangalur, und wenn sie dich fragen, ob du auch Christ werden wollest, so bekenne es offen. Nimm nicht mehr mit dir, als sie dich mitnehmen lassen, und komm heute in acht Tagen wieder hierher ins Evangelistenhaus. Wir wollen inzwischen deinetwegen nach Mangalur berichten und dir eine Lehrstelle besorgen lassen. Wir ließen ihn ziehen, ihn der Gnade Gottes befehlend. Am nächsten Montag war er wieder da. Die Seinen ahnten wohl, daß er Christ werden wolle, fragten ihn aber nicht direkt. Sie gaben ihm nur das Reisegeld und einen kleinen Bündel Kleider zum Wechseln mit. Er ist jetzt im Taufunterricht in Mangalur. Wir hoffen, daß sich seine Hausgenossen auch mit seinem Uebertritt abfinden, wie sie es bei seinem Better taten; dann kann auch er nach der Taufe je und je nach Hause kommen und ihnen ein lebendiger Zeuge von der Gnade Gottes sein, bis sie selber die Wahrheit erkennen und dem Beispiel der beiden Jungen folgen.

(Schluß folgt.)

## Für unsere Kranken.

## Unser Vater.

Ihr sollt also beten: Unser Vater in dem Himmel. Matth. 6, 9.

Wie oft haben wir schon so gesprochen. Wie sollten wir auch nicht! Wenn man betet, redet man so. Haben wir aber auch nicht vergessen, daß es etwas ganz Wunderbares, nichts weniger als Selbstverständliches ist, daß wir so sprechen können und dürfen? In den Worten „Unser Vater in dem Himmel“ ist das tiefste Geheimnis und die seligste Gewißheit ausgesprochen, die ein frommer Mensch besitzen kann.

„Unser Vater“ beten wir und schauen dabei getrost und freudig auf den Himmel. Haben wir doch die Gewißheit, daß dort oben väterliche Liebe und Fürsorge für uns vorhanden ist. Von solcher wird unser Blick im Getriebe der Welt sonst nicht allzuviel gewahrt. Da geht es, soweit wir zu sehen vermögen, nach unerbittlichen Gesetzen, die den Dingen ihre Bahn vorschreiben. Ob uns dabei wohl oder wehe geschieht, wird wenig gefragt; und ob wir in diesem Räderwerk zerrieben werden, mag unsere eigene Sorge sein. Auch bei den Menschen untereinander steht es nicht viel anders. Da geht es zumeist scharf auf scharf. Es regiert das Interesse und das Streben, vorwärts zu kommen. Mögen die anderen derweilen sehen, wo sie bleiben. Wer dabei am härtesten fährt, sind die Kranken, die Schwachen, die Hilfslosen. Sind sie in diesem erbarmungslosen Getriebe nicht rettungslos verloren? Sicherlich, wenn nicht über ihnen eine allmächtige Liebe waltete, der die Gewalten der Natur wie die Leidenschaften der Menschen dienen müssen. Zu ihr bekennen wir uns, wenn wir sprechen: Unser Vater in dem Himmel.

Auf diesen Vater und seine Liebe gründen wir unseren Lebensplan. Wir wissen sehr wohl, daß es in der Welt hart und unerbittlich hergeht; aber auch, daß hinter diesen dunklen Gewalten Gottes Liebe unseren Lebensgang lenkt und jene zwingt, uns zum Besten zu dienen. Wir erleben es immer wieder, daß wir in harte Schicksalszeiten hineingeführt werden, in denen wir die Bitterkeit und aufreibende Not des Erdenlebens durchkosten müssen; aber auch daß Gott uns in ihnen erhält und trägt. Darum werfen wir uns immer von neuem in seine Vaterarme und lassen ihn walten, wie er am besten weiß, daß es für uns gut ist. Unser Vertrauen steht fest:

Es kann mir nichts geschehen,  
Als was er hat ersehen  
Und was mir heilsam ist.  
Ich nehm' es, wie er's gibet;  
Was ihm von mir beliebt,  
Das will ich auch zu jeder Frist.

## Aus unserer Gemeinde.

## Arbeiter-Diskussionsabende.

Es war ein heißes Ringen oft bis 1 Uhr nachts zwischen Menschen der verschiedensten kirchlichen und politischen Richtungen, vom Hakenkreuzler bis zum Kommunisten, geführt in Wahrhaftigkeit und Brüderlichkeit, geleitet von Volksmissionar Haas, der aus eigener Erfahrung heraus die Welt des arbeitenden Volkes versteht und Vollmacht hat, das Evangelium in der Sprache des Proletariats zu verkündigen. Auch die anschließenden Vorträge im Saale der Stadtmission waren dazu angetan, jeden, der sich Christ nennt, wieder einmal aufzurütteln zur Selbstbesinnung darauf, inwiefern unser Christentum Phrasen zu werden droht und mit der Wirklichkeit der Tat übereinstimmt.

Feier des 25jährigen Bestehens des Evangelischen Kirchenchors  
Karlsruhe-Beiertheim-Bulach-Weierfeld.

Epk. Der Ehrentag des Beiertheimer Kirchenchors wurde durch einen Festgottesdienst eingeleitet, der aus allen Teilen der Gemeinde und auch aus anderen Gemeinden sehr gut besucht war. Pfarrvikar Dreher hielt den Festgottesdienst über Luk. 1, 46. Er sprach über die Feierstunden, die jeder Mensch für sein Leben braucht und die das fromme Lied ihm verschafft. Der Chor unter der ausgezeichneten Leitung von Hauptlehrer Pfulb sang, auch auf das gleichzeitig gefeierte Erntedankfest hinweisend, das einfache und doch immer wieder packende „Nun danket alle Gott“ von Joh. Krüger und nach der Predigt „Die Allmacht“ von Schubert, das mit seinem jubelnden Rhythmus die Herzen emporeißt. Die Solopartie war bei Frau Gartner-Hensel in besten Händen.

Am Nachmittag, um 3 Uhr, versammelten sich die Gemeinde und viele Gäste in der Kirche, um dem Festkonzert zu lauschen. Es bereitet immer Freude, wenn ein Chor alle seine Kräfte daran setzt, die Gemeinde durch seine Kunst zu erfreuen und zu erheben. Es kommt dann jene Musizier-

seligkeit auf, die über manche Schwierigkeit hinweghilft. Man hörte zunächst einen Bach'schen Chor („Zwingt die Saiten in die Guitara“), eine ausgeglichene vorgetragene Motette von Haydn („Du bist's, dem Ruhm und Ehre gebührt“) und ein Bariton solo („Hosianna“ von Hummel), dessen Vortrag durch Herrn Lämmlein eifriges Studium und ernstes Bemühen verriet. Den zweiten Teil und den Höhepunkt des Konzerts bildete ein Oratorium von Bruno Leibold in drei Teilen, eine an Chor, Orchester und Solisten im Einzelnen ziemlich Anforderungen stellende und im Ganzen dennoch eingängliche Komposition. Die Entscheidung über das Gelingen dieser schönen Aufgabe lag bei dem Dirigenten und Leiter des ganzen Konzerts, Hauptlehrer Pfulb, der offensichtlich das ganze Werk sehr fleißig und sorgfältig vorbereitet und nun auch glücklich hinausgeführt hat. Die Solisten, Frau Gartner-Hensel (Sopran), Herr Emil Lämmlein (Bariton) und Herr Hans Sutter (Tenor) erfreuten durch gut gekulte Stimmen, erste Auffassung ihrer Aufgabe und die so notwendige Einfügung in das Ganze.

Eine sehr gute Stütze besaßen alle Mitwirkenden in der sicher und mit großer Musikalität gespielten Orgel, deren Klänge den Meister verrieten (Hermann Krieger). Aus dem Orchester zogen öfters die Bratsche, das Cello, Englisch Horn und die Flöte die Aufmerksamkeit auf sich. Die Chöre gereichten dem strebenden Chor zur Ehre, so daß die Hörer dem Jubilar und seinem zielbewußten Leiter gratulieren konnten. Auch wir rufen dem Chor ein herzliches „Glückauf“ zu.

Im Weierhof-Saal fanden sich die Mitwirkenden mit vielen Freunden aus der Gemeinde zusammen zu einem Festabend. In feiner Festrede begrüßte Pfarrvikar Dreher die Vertreter des Kirchengemeinderats, frühere Chormitglieder und die Gemeinde. Dann sprach er dem Chor für seine Arbeit im Dienst der Gemeinde seinen Dank aus und sprach über die Bedeutung des evang. Kirchenliedes und die Geschichte des Chors. Er schloß mit dem Wunsch, daß der Chor im Hinblick zu den Lehrmeistern auf dem Gebiet des Kirchenliedes, Martin Luther und Paul Gerhardt, in innerer Harmonie weiter seinen Dienst an der Gemeinde tun möge.

In der Kleinen Kirche wurde am Sonntagabend Pfarrer Boll als dritter Vereinsgeistlicher des Badischen Landesvereins für Innere Mission in Gegenwart zahlreicher Freunde und Mitarbeiter in sein Amt eingeführt. Prälat a. D. D. Schmitt hener knüpfte zunächst an Joh. 4, 35 an: „Siehe, ich sage euch, hebet eure Augen auf und sehet in das Feld; denn es ist weiß zur Ernte.“ In der Inneren Mission müssen wir jede Stunde zur Ernte bereit sein; da ist allezeit zugleich Saat und Ernte, und da brauchen wir auch treue Mitarbeiter. Unsere Freunde müssen hinter uns stehen und uns fürbittend und helfend unterstützen, daß ja nichts für die Ernte verläumt werde; denn Erntezeit ist auch Gerichtszeit; jeder ist verantwortlich. Der Vorsitzende des Landesvereins verpflichtete sodann Pfarrer Boll zu seinem neuen Amte.

Als Predigter hatte Pfarrer Boll Gal. 5, 13 gewählt. Die echt evangelische Freiheit als herrliches Besitztum und als Lebenselement unserer Kirche und unserer Inneren Mission preisend, verlangte er für unsere Arbeit innere Gebundenheit an das „Fest-im-Glauben-Stehen“ und „Treu-in-Liebe-gehen“. Die Innere Mission verdankt ihr Dasein einem unerhörten Glaubensheroismus und wird auch heute alle, auch die neu ihr zufallenden Aufgaben nur im Glauben erfüllen können; dann vereinigt sich auch die Vielheit der Kräfte zur Einheit der Tat in der Liebe. Die Innere Mission will und kann auch nur sein eine Hüterin dieser heiligen Flamme. Er schloß mit dem Appell: Helft uns lieben! Liebe üben dürfen, ist das Größte, wozu wir berufen sind, und Liebe ist Leben.

Diese schlichte, eindrucksvolle Feier zeugte so recht einerseits von der Stellung, die die Innere Mission innerhalb der Kirche einnehmen will, nämlich die einer dienstbaren Magd und andererseits von den Kräften, die in ihr wirksam sind und die mehr und mehr zur Entfaltung kommen sollen.

## Gottesdienstsanzeiger.

Freitag, den 23. November 1928.

Kleine Kirche: 1/10 Uhr Gottesdienst zur Eröffnung des Landtags, Pfarrer Glatt.

Sonntag, den 25. November 1928 (Buß- und Betttag).

Kollekte für die Baubedürfnisse der evang. Gemeinden.

Stadtkirche: 10 Uhr Pfr. Glatt, mit Abendmahl 11 1/2, Christenlehre, Pfr. Glatt. 8 Uhr Buß- und Bettags-Konzert des Vereins für evang. Kirchenmusik.

Kleine Kirche: 1/9 Uhr Pfarrer Glatt. 1/10 Uhr Kirchenrat Herrmann, mit Abendmahl. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Stadt. Aufbaum-Schloßkirche: 10 Uhr Kirchenrat Fischer, mit Abendmahl. 6 Uhr Liturgische Bußtagsfeier, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche: 8 Uhr Pfarrer Hauf. 1/10 Uhr Kirchenrat D. W. Schulz, mit Abendmahl. 1/10 Uhr Pfarrer Hauf, Gemeindehaus. 1/2 Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Stadtvikar Heuser.

Christuskirche: 8 Uhr Stadtvikar Kühn. 10 Uhr Kirchenrat Rohde, mit Abendmahl. 6 Uhr Stadtvikar Lichtensfels.

Markuspfarre (Gemeindehaus Blücherstr. 20): 10 Uhr Pfarrer Seufert, mit Abendmahl.

Lutherkirche: 1/10 Uhr Kirchenrat Renner, mit Abendmahl. 6 Uhr Stadtvikar Sittig.

Matthäuskirche: 10 Uhr Pfarrer Hemmer, mit Abendmahl. 6 Uhr Stadtvikar Feiler, mit Abendmahl.

Beiertheim: 1/10 Uhr Pfarrvikar Dreher, mit Abendmahl. 5 Uhr Stadtvikar Feiler.

Städt. Krankenhaus: 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

**Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus:** 5 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.  
**Karl-Friedrich-Gedächtniskirche** (Stadtteil Mühlburg): 8 Uhr Stadtkirch Schulz, 10 Uhr Stadtkirch Schulz, mit Abendmahl. 3 Uhr Totengedächtnisfeier auf dem Mühlburger Friedhof (bei schlechtem Wetter 1/4 Uhr in der Kirche), Stadtkirch Börig, 1/8 Uhr Stadtkirch Leiser.  
**Grünwinkel:** 1/10 Uhr Stadtkirch Börig.  
**Walden:** 10 Uhr Stadtkirch Leiser, mit Abendmahl. 1/12 Uhr Jugendgottesdienst, Stadtkirch Leiser.  
**Konkordienkirche:** 10 Uhr Pfarrer Kanfer. Abends 1/8 Uhr Abendmahlfeier mit unmittelbar vorausgehender Vorbereitung.  
**Kuppner:** 1/10 Uhr Pfarrer Steinmann (Kollekte), 1/2 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Abendmahlfeier, Pfarrer Steinmann.  
**St. Paulus:** 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Gerhard. 2 Uhr Nachmittags-Gottesdienst, Pfarrer Gerhard.

**Wochengottesdienste:**

**Waldhornstr. 11 (Konfirmandenjaal):** Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.  
**Kleine Kirche:** Mittwoch, morgens 1/8 Uhr, Frühgottesdienst.  
**Johanneskirche:** Mittwoch, 1/8 Uhr, Abendgottesdienst. Donnerstag, 7/20 Uhr, Morgenandacht.  
**Lutherkirche:** Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino Gottesau, Stadtkirch Bull. Donnerstag, abends 8 Uhr, Stadtkirch Bull.  
**Matthäuskirche:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Stadtkirch Fesler.  
**Beierthheim:** Donnerstag, abends 8 1/4 Uhr, Stadtkirch Dreher.  
**Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfr. Seufert.  
**Kuppner:** Donnerstag, abends 8 1/4 Uhr, Bibelbesprechung für Frauen.  
**Freitag, abends 8 1/4 Uhr, Bibelbesprechung für Männer.**  
**St. Paulus:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Gemeindefaal, Pfr. Gerhard.

**Gemeindehaus Blücherstr. 20:** Sonntag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kinderichulfaal.  
**Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt:** Dienstag abends 8 Uhr Pfarrer Hauß.  
**B.D.Z.-Jugendbünde, Johannsbund:** Montag Bundesabend. Freitag Aelterengruppe. — **Trene:** Montag, 7 Uhr, Jungchar. Donnerstag, 8 Uhr, ältere Gruppe. — **Jungmädchenbund Heimat:** Montag ältere Abteilung. Dienstag Turnen. Mittwoch Bundesabend. — **Wartburgbund:** Dienstag, 8 Uhr, Bundesabend. Donnerstag, 1/9 Uhr, ältere Abteilung. — **Blücherbund:** Montag, abends 8 Uhr, Singen des Singkreises der Markuspfarrei. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Sonnwärts:** Montag, abends 8 Uhr, Singen des Singkreises. Mittwoch, abends 8 Uhr, ältere Abteilung. Donnerstag, 1/8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Bachauf:** Montag, 1/8 Uhr, Bundesabend. — **Jugendbund der Mittelstadt:** Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Lichtträger:** Montag Bundesabend, Stadtkirche. Freitag Singen, Stefanienstraße. — **B.D.Z. Beierthheim:** Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. — **B.D.Z. Mühlburg:** Montag Turnen. Dienstag Jungchar. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Freitag Singen. Samstag Freispiele. — **Mädchenbund Mühlburg:** Donnerstag, 8 Uhr, Bundesabend. Freitag, 8 Uhr, Singen.

**Jugendvereinigungen Matthäusbund:** Mädchen: Montag, abends 8 Uhr, Turnabend für Alle. Gruppe der Weggenossen: Mittwoch, abends 8 Uhr, Besprechungsabend; Freitag, abends 8 Uhr, Besprechungsabend. **Burgen:** Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend.  
**Frommelshaus:** Montag, abends 8 Uhr, Bundesabend.  
**Mädchenbund Immergrün:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Bundesabend.  
**Paulusbund:** Montag, 8 1/4 Uhr, Singkreis. Mittwoch, 1/5 Uhr, Jungchar I; 1/6 Uhr Jungchar II; 7 Uhr Turnen. Donnerstag, 8 1/4 Uhr, Bundesabend, Vortrag: Vor der Sintflut. Freitag, 1/5 Uhr, Jungchar I; 1/9 Uhr Aelterenkreis. Samstag, 3 Uhr, Spiel und Sport; 8 Uhr Bibelstunde. Sonntag, 2 Uhr, Orchester; 8 Uhr Adventsfeier.  
**Mädchenbund der Pauluspfarrei:** Dienstag, 5 Uhr, Jungchar. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelbesprechung und Vorbereitung der Adventsfeier. Sonntag, 8 Uhr, Adventsfeier.  
**Jungmännerbund Gottesau:** Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. Samstag 8 Uhr Spielabend.  
**Jungmädchenbund Gottesau:** Montag 8 Uhr Spielabend; Freitag 8 Uhr Bundesabend.  
**Mütterabend der Johannesparrei:** Donnerstag, abends 8 Uhr.  
**Mütterverein der Pauluspfarrei:** Freitag, abends 8 Uhr, Adventsfeier.

**Evang. Hausgehilfen-Verein, Erbprinzenstr. 5.** Zusammenkunft Mittwoch abends 1/9 Uhr.

**Ev. Stadtmision, Adlerstr. 23.** Sonntag, 11 Uhr, Sonntagschule; nachm. 3 Uhr Bußtagsgottesdienst mit hl. Abendmahl (sitzende Kommunion); 4 Uhr Jungfrauenbibelstunde; 8 Uhr Vortrag von Stadtmisionar über „Hob“. Dienstag, 8 Uhr, Jungfrauenverein. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenbibelstunde; 8 Uhr Singchor — Frauenverein. Freitag, 7 1/2 Uhr, Sonntagschulvorbereitung. — **Kreuzstr. 23:** Sonntag, 11 Uhr, Hoffnungsbund; 4 Uhr Jungfrauenbibelstunde; 8 Uhr Blaukreuzgebetsstunde. Montag, 7 1/2 Uhr, Nähverein. Donnerstag, 8 Uhr, Arbeiterinnenverein. Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzgebetsstunde. — **Kriegsstraße 103 (Eingang Gartenstraße, gegenüber der Brauerstraße, Kinderparken):** Freitag, 8 Uhr, Frauenbibelstunde. — **Telegraphenkaserne:** Sonntag, 11 Uhr, Sonntagschule.

**Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5.** Sonntag, 25. Nov., abends 8 Uhr, Vortrag von Herrn Zeichenlehrer Fink über: „Wege zur Kunst“. Montag, 8 Uhr, Posaunenchor. Dienstag, 8 Uhr, Jung-

männerbibelstunde. Mittwoch, 1/8 Uhr, Turnen in der Uhlandschule (Schützenstr.). Donnerstag, 8 Uhr, Jung-E.V.M. Abend. Freitag, 8 Uhr, Familienbibelstunde der Wartburggemeinschaft.

**Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5.** Sonntag, 25. Nov., abends 8 Uhr, Vortrag von Herrn Zeichenlehrer Fink über: „Wege zur Kunst“. Mittwoch, abends 8 Uhr, Nähstunde, Wortbetrachtung. Freitag, abends 8 Uhr, Teilnahme an der Familienbibelstunde.

**Evang. Verein für Innere Mission A. B., Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77:** Sonntag, vormittags 11 1/4 Uhr, Sonntagschule; nachmittags 3 Uhr allgemeine Versammlung, Stadtmisionar Mühlaupt; nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein; abends 1/8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag, 7 Uhr, Jugendabteilung; 8 Uhr Blaukreuzverein. Dienstag, 1/4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Mittwoch, nachm. 4 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; Freitag, abends 8 Uhr, Lächlerverein — Orchesterprobe. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — **Kinderichule, Durlacherstr. 32:** Donnerstag, abends 8 Uhr, allgemeine Versammlung.

**Evang. Verein für Innere Mission A. B., Rheinstr. 35.** Sonntag, 8 Uhr, allgemeine Versammlung. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde f. Jungfrauen. Donnerstag, 8 Uhr, Bibelstunde für Jünglinge. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

**Jugendbund für entschiedenes Christentum e. V.** Samstag, 24. Nov., abends 7 Uhr, Eröffnung der Gaubesprechung. Sonntag, 25. Nov., morgens 8 Uhr, Wehestunde; 10 Uhr Referat: Die Arbeit an Kindern; 11 Uhr Weiskreuzarbeit; nachm. 1/3 Uhr Referat: Die Einstellung des Jugendbundes zur modernen Jugendbewegung; 4 Uhr Jugendbundesstunde. Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelforschungsstunde für junge Männer. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelforschungsstunde für junge Mädchen; abends 6 Uhr, Knabenbund. Donnerstag, abends 8 Uhr, Gebetsstunde für junge Männer.

**Landeskirchliche Gemeinschaft, Kleine Kirche:** Sonntag, abends 8 Uhr, allg. Versammlung. — **Steinstr. 31:** Montag, abends 8 Uhr, Männerstunde. Dienstag, nachm. 1/4 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. — **Grünwinkel (Schulhaus):** Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

**M.B.K. Mädchenbibelkreise, Adlerstr. 23.** Aelterer Kreis, Donnerstag, 8 Uhr, Frl. v. d. Holz; mittlerer Kreis, Montag 6 Uhr; jüngerer Kreis, Samstag 1/5 Uhr.

**B.K. Frommelshaus (Kreuzstr. 23):** Samstag, 24. Nov., 17 Uhr, Lichtbilder von der Allerheiligenfahrt (im Heim in der Kreuzstraße). — 20 Uhr Beteiligung (durch Gesang) an der Abendfeier im großen Saale, Adlerstraße 23.

**B.K. „West“ (Amalienstr. 77):** Samstag, 5 Uhr, jüngere Abteilung; Samstag, 1/8 Uhr, ältere Abteilung.

**Mädchenklub, Gartenstr. 27:** Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag, 20.15 Uhr, Bibelkursus.

**Christdeutsche Jugend, 23., 24. und 30. Nov.:** Besuch der Vorträge in der Kleinen Kirche.  
**Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstr. 23 (Hof).** Montag, 8 Uhr Bibelstudienkreis; Dienstag 8 Uhr Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.); Mittwoch, nachm. 3 1/2 Uhr, Bibelkreis für Schülerinnen. Donnerstag, nachm. 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen.

**Zur Eröffnung des Landtags**

findet am Freitag, den 23. November, in der Kleinen Kirche ein Gottesdienst statt, den Herr Pfarrer Glatt halten wird. Die Gemeinde ist dazu eingeladen.

**Kirchlicher Vereinsanzeiger.**

**Kirchenchor der Lutherkirche.** Unser Dirigent, Herr Hauptlehrer Dzerunian, hält am Montag, den 26. d. M., abends 8 1/4 Uhr, im Konfirmandensaal der Lutherkirche einen Vortrag: „Neue Wege auf dem Gebiete der Kirchenmusik“. Der Vortrag ist äußerst zeitgemäß und wird umrahmt von Klavier-vorträgen, ausgeführt von Frl. stud. mus. Hilde Wagner. Wir laden dazu unsere aktiven und passiven Mitglieder herzlichst ein. Der Eintritt ist frei. Der Vorstand.

**Akademische Vorträge.**

Die neugegründete Evang. Akademikervereinigung hält es für ihre Aufgabe, ihren Mitgliedern und weiteren Kreisen durch akademische Vorträge einen Einblick in die geistigen Kämpfe der Gegenwart vom evangelischen Standort aus zu geben und zugleich die evangelische Ueberzeugung zu festigen. Zunächst wird am nächsten Freitag und Samstag Herr Professor D. Fried aus Gießen über das Christentum im Wettkampf der Religionen und über den deutschen Protestantismus im Wettkampf der Konfessionen sprechen. Diese Thematika können nur von einem Manne behandelt werden, der einen außerordentlichen Weitblick hat und das weite Weltgeschehen überschauen kann. Als solchen hat sich der Redner vor allem durch seine Schriften erwiesen.

Die Vorträge finden jeweils abends 8 Uhr in der Kleinen Kirche statt. Da die Eintrittskarten für den einzelnen Vortrag 1 M. kosten, die zu allen drei Vorträgen nur 2 M., so empfiehlt es sich, die Eintrittskarte zu den drei Vorträgen sich zu beschaffen. Die Karten sind in den Buchhandlungen Müller & Gräff und Kundt zu haben. Da.

**Evang. Stadtmision.**

Am kommenden Sonntag Abend soll der wegen der Reformationsfestfeier verschobene Vortrag über „Hob“ stattfinden. In den Rahmen des Buß- und Bettags dürfte sich die Frage nach dem „Sinn des Leids“ wohl gut einfügen.

## Voranzeige.

Der Verein für Evang. Kirchenmusik (Chor der Stadtkirche) veranstaltet am Buß- und Betttag, den 25. Nov., abends 8 Uhr, in der Evang. Stadtkirche (Marktplatz) sein diesjähriges Bußtags-Konzert. Außer dem Chor wirken namhafte Solisten mit: Karlheinz Löser vom Bad. Landestheater (Baß), Otto Keller, Leipzig-Zürich (Orgel), Lange'sches Streichquartett, verstärktes Orchester der Helmholz-Oberrealschule. Es gelangen zur Aufführung Werke von J. S. Bach (Kantate 118), G. F. Händel, Goudimel, Orl. di Lasso, M. Franck, Haydn, Otto Keller. Der Eintritt ist frei. Unsere Mitglieder erhalten gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte reservierte Plätze.

## Vortrag über Christoph Blumhardt.

Ueber Christoph Blumhardt (Sohn) wird Stadtpfarrer Lic. Heinsius-Bretten am Donnerstag, 29. November, abends 8 Uhr, im Saal Erbprinzenstraße 5 einen öffentlichen Vortrag halten. Es ist bekannt, daß die religiöse Botschaft der beiden Blumhardt, Vater und Sohn, der am stärksten wirkende Anstoß zur Befinnung auf das Evangelium und die Kraft des Reiches Gottes gewesen ist. Diese Anstöße wirken sich erst jetzt nach dem Tod der beiden Männer aus, nicht nur in der gegenwärtigen Theologie, die vor allem bei Karl Barth stark durch Blumhardt beeinflusst ist, sondern vor allem auch in der kirchlichen Verkündigung bei Pfarrern und Laien. — Pfarrer Heinsius ist mit dem geistigen Erbe Blumhardts durch eingehende Studien und persönliche Beziehungen zu dem Kreis der Freunde Blumhardts in Bad Boll besonders vertraut und darum berufen, über Blumhardt zu sprechen. Der Vortrag ist vom Volkskirchenbund Evang. Sozialisten einberufen. Die Gemeinde ist herzlich eingeladen.

## Basler Missionsverein.

Am 1. Advents sonntag, 2. Dezember, findet unsere jährliche Missionsfeier nachmittags 3 Uhr im Vereinshaus, Adlerstr. 23, Karlsruhe, statt. Wir laden alle Missionsfreunde, besonders aber die Geber und Sammlerinnen der Halbbahnenkollekte von Karlsruhe und Umgebung, herzlich dazu ein. Redner: Pfr. A. Mayer, Missionar.

## Eine Warnung der Basler Missionsgesellschaft.

Dringende Warnung. Mehrere dieser Tage uns zu Ohren gekommene Fälle veranlassen uns, alle Freunde der Basler Mission in Stadt und Land aufs eindringlichste zu warnen vor gewissen äußerst zudringlichen Bücherreisenden. Es sind teils solche, die auf eigene Rechnung reisen, teils solche, die als Abgesandte der sog. Adventisten anzusehen sind. Sie fähren sich gerne damit ein, sie „kämen aus Basel und seien in der Mission“ oder „sie seien dem Basler Missionar bekannt und kämen mit seiner Zustimmung“ u. dgl. Durch diese und ähnliche Reden entsteht leicht die irrtümliche Meinung, die Leute seien vom Basler Missionshaus, dem bekannten Sitz der Basler Evang. Missionsgesellschaft, ausgegangen. Das ist aber nicht der Fall, denn die Basler Mission, speziell ihre Buchhandlungen, die Basler Missionsbuchhandlung in Basel und der Evang. Missionsverlag in Stuttgart, unterhalten grundsätzlich keine Kolporteurs und keine Bücherreisende. Man veräume daher nie, diese Reisenden genau zu fragen, wer sie sende, und ihren Gewerbeschein zu verlangen, wie auch gegebenenfalls ihr irreführendes Vorgehen entschieden zurückzuweisen. In Karlsruhe haben sich diese Kolporteurs dadurch zu

empfehlen gesucht, daß sie genaueste Auskunft über das Basler Missionshaus, seine Inspektoren und Lehrer gaben. Das ist eine Unlauterkeit, der gesteuert werden muß. Wir danken jedem, der dabei mithilft.  
Im Namen der Basler Evang. Missionsgesellschaft:  
A. Mayer, Missionar.

## Missionsverein Viktoriastraße 16.

Alle lieben Teilnehmerinnen werden gebeten, ihre Gaben, die sie dem Verkauf am 30. Nov. zugebracht haben, bei unserer nächsten Zusammenkunft am 26. Nov. mitbringen zu wollen.  
Frau Pfarrer Kay

## Neuerscheinungen.

**Frau Käthe Werner.** Die Geschichte einer tapferen Frau. Von Gustav Schröder. 208 Seiten. In seinem Leinenbände M. 4.50. Quell-Verlag der Evang. Gesellschaft, Stuttgart.

In dem Buche lernen wir, von dem Dichter in feinsinniger, herzwarmer Weise geschildert, das Leben einer Frau und Mutter kennen. Freud und Leid, gemeinsam erlebt im Schoße einer glücklichen Kantorsfamilie, ziehen an uns vorüber. Aber wie ist diese Frau die Seele des Hauses! Sie wächst mit ihren Aufgaben, dem Mann ist sie die treue Gehilfin, den Kindern die beste Mutter, den Dorfgemeindefreunden die treue Helferin in Tagen der Not. Ein festes Gottvertrauen hält sie aufrecht, als im eigenen Hause Krankheit und Sorgen hereinbrechen. Auch eine Dichterin schlummert in ihr, wie sprudelt der Märchenquell aus ihrem poetischen Sinn! Sie erkennt deshalb auch des Mannes dichterische Begabung und weiß ihn zum Beruf des Schriftstellers emporzuführen. Eine tapfere Frau — in allen Nöten des Lebens, aber auch im Sterben. Der Dichter hat seiner treuen Lebensgefährtin mit seinem Buch das schönste Denkmal gesetzt. Wie tun unserer Zeit solche Bücher not! Zum Vorlesen im Familienkreis ist das Lebensbild sehr geeignet und sollte auf recht vielen Weihnachtstischen liegen.

Immer größer wird die Beige der Bücher, die auf eine Besprechung warten; und immer schwieriger wird es, die Beige kleiner zu machen, weil immer wieder der große Andrang von Textanzeigen mich veranlaßt, die Bücherbesprechungen zurückzustellen. Aber nun warten nicht nur die Bücher auf eine Besprechung, sondern vor allem ihre Verleger, die ihr Buch mir schicken, um mein Urteil zu hören. Ich muß, der Not gehorchend, meine Besprechungen, um vor Weihnachten damit fertig zu werden, möglichst kurz fassen. Gleichzeitig möchte ich aber auch die Leser bitten, die Buchanzeigen nicht unbeachtet zu lassen; ich kann die Leser, die sich beraten lassen wollen, auf manches wertvolle Buch aufmerksam machen, das auch zum Weihnachtsgeschenk sich eignet. Dazu gehört das erste, das ich anzeigen will:

**Zum Schauen bestellt.** Eduard von Gebhardt, der Düsseldorfener Meister der biblischen Historie. Von Dr. Rudolf Burckhardt. Quell-Verlag Stuttgart (Aus klaren Quellen, Band 19). Mit 53 Bildern auf Kunstdruckpapier, darunter 4 Tafeln in Vielfarben. Vorzugspreis bis Ende 1928: Leinwandband M 7.50.

Vor Jahr und Tag hat der Stuttgarter Quell-Verlag unter dem Titel „Zum Sehen geboren“ ein Hans-Thoma-Buch herausgebracht. Als gleichartiges Buch erscheint jetzt unter dem ergänzenden Wort „Zum Schauen bestellt“ ein Buch über den großen Künstler aus dem Stamm der Balten, vom „Holz, aus dem Herrscher und Märtyrer geschnitten werden“. Beide Bücher stammen nicht von Kunstwissenschaftlern und

## Verein für Evang. Kirchenmusik.

Chor der Stadtkirche.

Buß- und Betttag, den 25. Nov., abends 8 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche

## Bußtags-Konzert

Mitwirkende: Herr Karlheinz Löser vom Bad. Landestheater (Baß), Herr Konzertorganist Otto Keller, Leipzig-Zürich (Orgel), das Lange'sche Streichquartett, das verstärkte Orchester der Helmholz-Oberrealschule, der Chor der Stadtkirche.

Musik. Leitung und Orgelbegleitung: Hans Albrecht Mann.

Zur Aufführung gelangen Werke von: J. S. Bach (Kantate 118), G. F. Händel, Goudimel, Orlando di Lasso, M. Franck, Haydn, Otto Keller.

**Eintritt frei!** Unsere Mitglieder erhalten gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte reservierte Plätze.

## Basler Missionsverkauf

Unser alljährlicher Missionsverkauf zu Gunsten der Basler Mission findet am Freitag, 30. Nov., von morgens 9 Uhr bis abends 9 Uhr, in der Marthaschule, Leopoldstr. 22, Karlsruhe statt. Der Verkauf bietet eine günstige Gelegenheit für den Weihnachtseinkauf. Nachmittags Kaffee mit Kuchen. Eintritt frei.

Zu zahlreichem Besuch ladet herzlich ein

K. Mayer, Missionar.

## Kirchenchor der Christuskirche.

Sonntag, den 25. November 1928, nachmittags 4 Uhr

## Bußtag-Konzert

Mitwirkende: Herr Konzertfänger Schlatter (Baß), ein Karlsruher Streichquartett. Werke von Bach, Bruckner, Dzerunian, Haydn u. a.

Die Mitglieder des Chors haben freien Eintritt auf Grund der bereits verausgabten Karten. Für Nichtmitglieder sind Karten zu 1 Mk. erhältlich bei Musikalienhandlung Tafel, Kirchendiener Erb, sowie am Konzerttag an der Kirchentür.

Weihnachtsverkauf  
der Johannis- u. der Paulusgemeinde

am 1. Advent, den 2. Dezember. Beginn um 1/2 Uhr, Schluß um 7 Uhr, im Gemeindehaus der Südstadt, Kaffee u. Kuchen; Krabbelsack. Der Eintritt ist frei. Alle Gemeindeglieder und Freunde der Südstadt werden zum Besuch herzlich eingeladen.

Wer kommt, unterstützt unsere Armen und Alten. Gaben für den Verkauf werden in den beiden Pfarrhäusern 11 erderstr. 4 und Ruppurrerstr. 72 gerne angenommen.

Die evangelischen Pfarrer der Südstadt.  
Hauß. Schulz.

fachmännischen Kunstkritikern, sondern von kunstfreundigen Menschen, die nicht nur den Künstler schauen, sondern auch den Menschen kennen und würdigen. Beide Male sind die Verfasser evangelische Pfarrer, die auch das Bild der biblischen Historie unter religiösem Gesichtswinkel zu betrachten und zu würdigen berufen sind. Bilder des Düsseldorfener Künstlers sind durch unzählige Konfirmandenscheine unserer Volke lieb und wert geworden. Darum wird es viele locken, Näheres über den Künstler und seine Kunst zu erfahren. Das Buch läßt uns gleichsam durch eine Gemäldeausstellung wandern unter kunstverständiger Führung und wertvoller Beschreibung des einzelnen Bildes. Ich glaube, daß dieses Buch, das außerordentlich billig ist, das wichtigste Weihnachtsbuch sein wird.

Zum Herrscher auf dem Gebiet der Kunst soll sich der Märtyrer aus dem Baltentamme gefellen:  
**Traugott Hahn**, † Professor an der Universität Dorpat. Ein Lebensbild aus der Leidenszeit der baltischen Kirche von Anna Hahn. Herausgegeben von Pastor W. Jgenstein. Verlag von Eugen Salzer in Heilbronn. Broschiert M. 3.—, gebunden M. 4.80.

Das erste vollständige Lebensbild eines evangelischen Märtyrers aus dem Baltentamme liegt hier vor, herausgegeben von dem Verlag, der die Erzählungen von Monika Hunnius und anderen Baltentammen herausgebracht hat. Die Witwe von Traugott Hahn hat ihre eigenen Erinnerungen niedergeschrieben, ein rheinischer Pfarrer ist ihr bei der Herausgabe helfend zur Seite gestanden. Traugott Hahn war ein bedeutender Theologe, ein tiefgegründeter Christ, ein unerschrockener Vertreter des Deutschtums. Wir lernen in dem Buche seinen äußeren und inneren Werdegang, seine wissenschaftliche und praktische Arbeit kennen; wir hören, wie von ihm Segensströme ausgingen. Wir erfahren Genaueres über die Zeit der Volkswüstennot, über die inneren Seelenkämpfe, die die Frage, ob Rettung des eigenen Lebens oder Ausharren bis zum Tode Pflicht sei, hervorruft, und zuletzt noch über das Ende des Märtyrers. Das anzuschauen ist unsere Pflicht; leider vernachlässigt unsere evangelische Kirche, wie der Herausgeber richtig sagt, das Gedächtnis ihrer Märtyrer. Und doch kann nichts uns so sehr zum Ausharren stärken als das Vorbild dieser evangelischen Heiligen, die nicht in eigenem Lichte und Verdienste glänzen, sondern im Leben und im Sterben Christi Gnade preisen. Gott lasse Segensströme von diesem Buche ausgehen!  
 Hg.

**Mitteilung der Schriftleitung.**

Rudolf Broschky †.

Vor kurzem hielt Herr Rudolf Broschky im Karlsruher Presseverein einen packenden Vortrag über den Alltag des Journalisten. Zum Schluß seines Vortrages, der ganz sein persönliches Gepräge trug, sprach er in elegischen Worten vom Tode des Journalisten und seiner Feder, die noch weiter schreiben will. Damals ahnte er nicht, daß seine Tage gezählt seien. Von allen Seiten wird die Bedeutung seiner Persönlichkeit und der Wert seiner Arbeit unter rühmenden Worten anerkannt. Auch der Gemeinbote dankt ihm für seine Mitarbeit. Er war es, der mir oft aus dem Felde eine Schilderung in Prosa oder ein Gedicht zum Abdruck in diesem Blatte geschickt hat; alles, was er mir schickte, war ein Zeugnis seines frommen Innenlebens. Manchmal redeten wir von gemeinsamen Plänen; aber die Vielgeschäftigkeit seines Berufslebens hielt ihn zu sehr eingesponnen. Nun ist er aus der Arbeit weggerissen. Es sei ihm an seinem Grabe für seine Mitarbeit an unserem Blatte gedankt.  
 Hindenlang.

**Tages-Anzeiger.**

- 25. Nov. 10 Uhr: Gottesdienst zur Eröffnung des Landtags in der Kleinen Kirche.
- 25. Nov. 8 Uhr, Akademikervereinigung: Vortrag in der Kleinen Kirche.
- 24. Nov. 8 Uhr, Akademikervereinigung: Vortrag in der Kleinen Kirche.
- 25. Nov. 8 Uhr, Kirchenchor der Christuskirche: Bußtagkonzert in der Christuskirche.
- 25. Nov. 8 Uhr, Verein für evang. Kirchenmusik: Bußtagkonzert in der Stadtkirche.
- 25. Nov. 8 Uhr, Evang. Stadtmission: Vortrag im Stadtmissionsaal.
- 26. Nov. 8 1/2 Uhr, Kirchenchor der Lutherkirche: Vortrag im Konfirmandensaal der Lutherkirche.
- 29. Nov. 8 Uhr: Mitterabend der Johannesparrei.
- 29. Nov. 8 Uhr, Volkshirchsbund: Vortrag über Blumhardt (Sohn) Erbprinzenstr. 5.
- 30. Nov. von 9 Uhr ab: Basler Missionsverkauf in der Marthaschule.
- 30. Nov. 8 Uhr: Mitterabend der Paulusparrei (Adventsfeier).
- 1. Dez. 8 Uhr, Akademikervereinigung: Vortrag in der Kleinen Kirche.

**Wer hilft?**

**Eine herzliche Bitte im Blick auf das nahe Weihnachtsfest**

Wir haben auf unseren letzten Notruf so manche freundliche Gabe erhalten, für die wir auch hier noch unseren herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen möchten. Aber durchgreifende Hilfe konnte uns in dieser für alle so schweren Zeit nicht werden. Und nun steht Weihnachten wieder vor der Tür. 656 hungrige Leute, groß und klein, sitzen durchschnittlich täglich bei uns zu Tisch und hoffen alle, daß in unseren Anstalten ihnen christliche Liebe nicht nur den Lichterbaum anzündet, sondern sie auch unter dem Baum mit einer kleinen nützlichen Gabe erfreut. Besonders die Großstadtkinder in unseren Heimen, von denen manche zu Hause noch nie eine Weihnachtsfeier und Weihnachtsbecherung erlebt haben, hoffen nun diesmal, da sie Weihnachten im Erholungsheim feiern, etwas besonderes zu erleben. Aber auch die lieben Alten in unseren Altersheimen freuen sich, wenn ihnen die Liebe sichtbar nahe tritt.

Wer uns dabei helfen will, schicke uns seine Hilfe durch eine Zahlkarte auf das Konto Karlsruhe 7823 der Hauptkassenverwaltung des Badischen Landesvereins für Innere Mission.

„Nachdem uns Barmherzigkeit widerfahren ist, werden wir nicht müde.“ Dieser Wahlspruch Vater Bodelschwings möge sich in dieser Adventszeit an recht vielen bewahrheiten.

Mit herzlichem Dank für alle freundliche Mithilfe in Vergangenheit und Zukunft

Namens des Bad. Landesvereins für Innere Mission  
 Prälat a. D. D. Schmitthener.

Die neuen  
 Wohlfahrtsbriefmarken  
 der Reichspost  
 für die Deutsche  
 Nothilfe

**Anzeigen.**

Annahme: Geschäftsstelle, Buchdruckerei Sideltas, Erbprinzenstr. 6, Tel. 2373. Preis: Die 50 mm breite Nonpar-Zeile 25 Pfg. Kleine Anzeigen, Familienanzeigen und Vereinsanzeigen 10 Pfg. Wiederholung: 3-5 mal mit 10% Nachlaß, 6 und mehrmals 15% Nachlaß. — Beilagen nach besonderer Vereinbarung. — Inseraten-Aannahme bis Mittwoch Mittag 12 Uhr.

**Zum Weihnachtsgedek das passende Besteck!**

**Qualitäts-Marken-Bestecke,** 3-jährige Garantie

	668	Silberaull.	Alpaca	
		20 gr	100 gr	
Kaffeelöffel	1/2 Dtz.	4.65	7.90	2.—
Eßlöffel	1/3 Dtz.	8.25	15.75	3.30
Eßmesser	1/2 Dtz.	12.40	17.65	7.80
Eßgabeln	1/3 Dtz.	8.25	15.75	3.80
usw.				

Sämtl. Solinger Stahlwaren, Ia Qual.  
 Geschenkartikel aller Art  
 Reparaturwerkstätte u. Feinschleiferei

**Geschw. Schmid,** Kaiserstr. 88  
 Zweiggeschäft Waldstr. 46, zwischen Amalien- und Sofienstraße

Am Sonntag, den 25. Nov., findet im Gr. Saale Adlerstr. 23, der Vortrag statt über „**Hiob**“ oder **die Frage nach dem Leid in der Welt**, von Stadtmissionar Kolb. Eintritt frei. Jedermann ist herzlich eingeladen.

**C. Reinholdt Sohn**  
 Inh. Heinrich Koch  
 Uhren, Gold- und Silberwaren

Telefon 1217 Kaiserstr. 161

empfehl als schönstes Weihnachtsgeschenk  
**Armbanduhren in Gold, Silber und Nickel**  
**Bestecke / Trauringe**  
 — Fachmännische Bedienung. —

**Kochschule**  
**Tages- und Abendkurse**  
 Beginn 1. Dezember 1928  
 Gründliche Ausbildung  
 In einfacher und feiner Küche  
 Nähere Auskunft und Anmeldungen bei  
 Frau Kirchenrat Wolfhard,  
 Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz  
 Zweigverein Durlach.  
 470



Spezialhaus **Ries**  
 Ecke Friedrichsplatz 7  
 daher werd. Qualitätsmatten  
 zu 2,75, 2,40, 1,- bevorzugt. im

**Weihnachts-Geschenke**  
 in Edbestecken, Patenlöffel, Kaffee-  
 löffel, Kuchengabeln, Taschen-Uhren  
 in jeder Preislage  
 Armbanduhren, Wecker, Verlobungsringe  
 empfiehlt  
**Christ. Fränkle, Goldschmied**  
 Kaiserpassage 644

**Honig**  
 Garantiert reinen Bienen-Büsten-(Schleuder),  
 goldklar, flüssig oder fest, unter Kontrolle  
 eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers.  
 10 Pfund-Dose Rm. 8.90 und 1.10 Porto und  
 Nachn. eine halbe Dose Rm. 4.40 und Rm. 1.10  
 Porto u. N. Garantie: Zurücknahme. Probe-  
 packchen à 1½ Pfd, netto Rm. 1.80 franko  
 bei Voreinsendung **Fritz Nestler**,  
 Honigversand, Post Hemelingen 188.

**Möbel**  
 kaufen Sie 190  
 in **bester Qualität**  
 zu **billigsten Preisen** im  
**Möbelhaus Ernst Gooss**  
 Kreuzstrasse 26  
 Lagerbesichtigung ohne Kautzwanq.

**Klavier-,**  
**Harmonium-, Orgel-Unterricht**  
 vom erst. Anfang bis zur vollst. Ausbildung  
**Musiktheorie, Komposition**  
 Sehr gründlich mit sicherem Erfolg bei  
**Bernhard Neufuß**  
 Raiffeisenstr. 57 IV  
 Musiklehrer und Organist

**Luise Wolf Ww.**  
 Karl-Friedrichstr. 4 / Tel. 2214  
 Reichhaltiges Lager in  
**Bürsten, Kämmen, Schwämmen**  
**u. sonstigen Toiletteartikeln**  
**Adventskerzen, Christbaum-**  
**kerzen, Halter, Baumschmuck**  
 Niederlage sämtlicher 682  
**Parfümerien und Toiletteseifen**  
 von F. Wolff & Sohn

**Adler- und Pfaff-Nähmaschinen**  
 die besten deutschen Fabrikate.  
 Näh-, Stopf- u. Stickunterricht  
 jederzeit kostenlos  
 Zickzackapparate, Nählampen, Motore etc.  
**Strickmaschinen**  
 bieten sicheren, guten Verdienst  
 Günstige Zahlungsbedingungen  
 Aelteste u. beste Bezugsquelle  
**Georg Mappes**  
 nur Karl-Friedrichstr. 20  
 Karlsruhe Nähe Marktplatz

**Gebt den Blinden Arbeit!**  
 Bürsten und Besen, Flechten der Stühle  
**Solide Arbeit billige Preise**  
 Wir bitten die Hausfrauen, kauft nichts bei  
 Hausierern und achtet auf das der Ware  
 aufgedruckte Blindenzeichen!  
 Verkauf: **Viktoriastraße 6.**

**Für Weihnachten**  
 empfehle in schönster Auswahl billigst 680  
**Leibwäsche, Strumpfwaren, Kinderkleidchen**  
**Schürzen, Tücher, Handschuhe, Strickjacken**  
**Pullover, Cravatten, Strickgarne, Prinzessröcke**  
**Leopold Wipfler**  
 Karlsruhe, Ecke Luise-Wilhelmstraße

**PELZE** nur bei **Zeumer**  
 Karlsruhe, Kaiserstr. 125/127

**Eugen v. Steffelin Karlsruhe 1/8**  
 Deutsche Möbel-Transport-Gesellschaft  
**Eugen v. Steffelin**  
 Karlsruhe 1/8.  
 Möbeltransport / Lagerung  
 Spedition / Wohnungstausch  
 Holz / Kohlen / Koks  
 Baumeisterstr. 48

**Trauerbriefe**  
**Trauerkarten**  
 liefert schnell in guter Ausführung  
**Buchdruckerei Fidelitas, Erbprinzenstr. 6**

**Nützliche Weihnachtsgeschenke!**  
 Pullover-Kleider, Strickjacken, Damen- u.  
 Herren-Westen, Kinderkleider, Strümpfe.  
 Auf Wunsch Strickkleider nach Maß.  
 Reiche Auswahl, billige Preise.  
**M. Jüngert, Kriegsstr. 100**  
 gegenüber Krauserei Königsgr.  
 Kein Laden.  
 Weihnachts-Aufträge möglichst bald erbeten

**Möbel**  
 Schlafzimmer  
 Wohnzimmer  
 Speisezimmer  
 Herrenzimmer  
 und Küchen  
 kaufen Sie sehr billig bei  
**Karl Thome & Co.**  
 Möbelhaus Karlsruhe, Herrenstraße 23  
 gegenüber der Reichsbank.  
 Frankofertigung - Streng reelle Bedienung  
 Glänzende Anerkennungen  
 Besichtigung unserer großen Möbel-  
 ausstellung frei und ohne Kautzwanq

**Puppen-Klinik**  
**Wilhelm Schmitt**  
 Lammstraße, nächst Café Bauer  
 repariert Puppen jed. Art  
 auch werden Puppenpräparden von aus-  
 gekümmert in Frauenhaar angefertigt  
**Großes Lager in fertigen Puppen**  
 Brachten Sie meine Schaulinien!

**Monogramme, Handfeston**  
**Kreuzstich und Richelieu**  
 fertigt an 671  
**P. Brühl, Karl-**  
**Wilhelmstr. 24**

**Tüchtige Hauschneiderin**  
 sucht einige Kunden\*Basen, da ihr durch Arbeit  
 bei der Kundenteile verdrängt sind. \*muss sich  
 sich im Anfertigen u. Umändern einfacher u.  
 eleganten Damen- und Kindergarderobe.  
 Kleider, Mäntel, Kostüme bei gutem Geh.  
 Angebote unter Nr. 664 an die Geschäfts-  
 stelle, Erbprinzenstr. 6.

**Gesucht**  
 Köchin f. kl. Familienessen  
 Büglerin ins Haus  
 Fließerin ins Haus.  
 Näheres Kaiserstr. 154, Laden.

**Naharbeit jeder Art**  
 wird angenommen Marienstr. 8. 3. St. 688

Gesucht von Mitte Dezember an  
**Zuverlässige Tages-Aushilfe**  
 auch Sonntags, für Haushalt u. Kinderpfleg  
 auf etwa drei Wochen.  
 Angebote an Frau Geheimrat Glad, Hei-  
 liche Hildapromenade 2, 3. St. Angerechne  
 3 1/2 bis 4 u. 11, und zwischen 4 u. 6 Uhr. 673

677 **2 ältere Bettladen**  
 (Eichenbaum) mit neuen Botenröhren zu ver-  
 kaufen  
 Hübstr. 16, 5. St. rechts

**Erholungsbedürftige**  
 finden in schöner, stiller Lage bei nächster  
 Berechnung auch im Winter guten Erholungs-  
 aufenthalt im Schwefelbadheim Schwaan bei  
 Ober-Obod. 684

### Karl Jock

Kaiserstraße 179

Eigene Werkstatt für Reparatur und Neuarbeit

### Uhren, Goldwaren

Silberwaren, Trauringe  
Bestecke, Kristalle

### Seiden-Lampenschirme u. Holz-Beleuchtungskörper

in guter und preiswerter Ausführung



Badische Handwerkskunst  
G. m. b. H.

Friedrichsplatz 4

### A. Otto Schick

Waldstraße 21 :: Telefon 1984

Buchbinderei und Papierhandlung

Große Auswahl in Spielen, Mal- und  
Bilderbüchern, Briefpapieren, Kalendern,  
Gesangbüchern, Einrahmungen jeder Art

# 20 Jahre

Während des  
Jubiläums-Verkaufs

## 10% Rabatt

### Daniels Konfektionshaus

Karlsruhe, Wilhelmstraße 36, 1 Treppe

Damen- u. Kindermäntel - Kleider etc.

Auch für stärkste Damen — Keine Ladenspesen — Raten-  
kaufabkommen der Bad. Beamtenbank.



Ich brauche nur  
Hummels  
Rasiermesser

### Karl Hummel

Werderstrasse 13

### Praktische Weihnachtsgeschenke

Kurz-, Weiss- und Wollwaren, Wäsche,  
Herrenartikel, Westen, Pullover, Schlafdecken  
Anfertigung sämtlicher Masswäsche

## Heinrich Riegler

Ecke Luisenstr. Rüppurrerstrasse 48 Telephone 5877

### Max Schnürer

Büro: Parkstr. 17 / Fernsprecher 2275



### Kohlen

### Koks

### Briketts

### Brennholz



Außergewöhnliches gewesen ist, daß sich eine Fürstin einer solchen Zucht unterwarf. Ihre Entschagung erreichte wohl den Gipfel, als sie auf Konrads Rat nicht nur der Elternliebe entsagte, sondern auch ihre Kinder, eins nach dem andern, in fremde Hände weggab. Kein Wunder, daß sie nach diesen unerhörten, halb freiwilligen, halb aufgezwungenen Peinigungen Leibes und der Seele nach wenig Jahren, nämlich am 19. November 1231, in ihrem 24. Lebensjahre starb. Bei der öffentlichen Ausstellung ihrer Leiche zeigte sich in dem unerhörten Andrang des Volkes die ungeheure Verehrung, die sie genoß, und die sich noch steigerte, als sie bereits 4 Jahre später — eine ganz außergewöhnlich kurze Frist — vom Papst Gregor IX. heilig gesprochen wurde. In Perugia war es, wo sie, für deren Seelenheil man bisher gebetet hatte, nun selbst zum ersten Male von dem Statthalter Christi in feierlicher Messe angerufen wurde: „Sancta Elisabetha, ora pro nobis! Heilige Elisabeth, bitt für uns!“

So ist, liebe Glaubensgenossen, die Elisabeth von Marburg, die Landgräfin von Thüringen, auch abgesehen von allem Legendarischen, das sich in der katholischen Kirche um diese glänzendste Heilige des Mittelalters gewoben hat, auch für uns Evangelische eine der liebenswertesten und verehrungswürdigsten Frauengestalten des ganzen deutschen Mittelalters, auch in Äußerungen ihrer Frömmigkeit, in ihrer werktätigen Liebe und ihrer herzlichen bräutlichen Jesusminne turmhoch erhaben über der armen kranken Magd Therese von Konnersreuth, deren Frömmigkeitsäußerungen vielleicht überhaupt nichts zu tun haben mit wahrer christlicher Frömmigkeit. Elisabeth will aus der grenzenlosen Not und Angst ihres Lebens, in die sie durch den äußeren Zerbruch desselben geraten ist, herauskommen und will darum den heiligen Gotteswillen unbedingt erfüllen, kann ihn aber in ihrer Gebundenheit an ihre Kirche nur so erfüllen, wie ihn ihr der Vertreter dieser Kirche Schritt für Schritt vorschreibt. Und gerade hierin, in dieser Gebundenheit und in diesem Gehorsam, ist sie eine Idealgestalt katholischer Frömmigkeit geblieben. Sie hat erfüllt, was ein heutiger römischer Kardinal in einem Hirtenbrief mit aller wünschenswerten Klarheit über dieses Gebundensein mit folgenden Worten dargelegt hat: „Meine Brüder, es handelt sich um eine eheliche Antwort: ja oder nein!“

Glaubt ihr an die göttliche Autorität der Kirche? Nehmt ihr auch in äußerlicher Hinsicht und von Herzen das an, was sie euch zu glauben vorlegt? Seid ihr gewillt, ihr zu gehorchen? Wenn ihr eine bejahende Antwort gebt, so stellt sie euch ihre Sakramente zur Verfügung und übernimmt es, euch in den Hafen des Heils zu führen.“ Elisabeth hat darauf mit Ja geantwortet und hat dieses Ja auch erfüllt, ist aber ihr Leben lang aus der Angst und der Ungewißheit, ob sie denn auch nun genug getan, nicht herausgekommen. Konrad wollte ihr diese Ungewißheit mit Gewalt austreiben und steigerte so ihre Selbstpeinigung bis zum äußersten, bis dahin, wo ihr Heiligkeitsstreben in offenbare Verirrung ausartete. Ueber ihrem Grabe, in das sie im Jahre 1236 unter königlichem Gepränge beigelegt wurde, wobei ihr der Kaiser Friedrich II. eine goldene Krone aufs Haupt setzte, erhob sich bald eine Kirche, die heute noch ihren Namen trägt. Es ist bezeichnenderweise die erste Kirche in rein deutscher Gotik, jener Bauweise, die geradezu als eine Ausdrucksform der Frömmigkeit jener Zeit gedeutet werden kann, deren Türme mit ihrem Sichstrecken nach oben etwas kündeten von der aus Angst und Unruhe geborenen leidvollen Sehnsucht: „Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser, so schreiet meine Seele, Gott, zu dir. Wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue?“

Drei Jahrhunderte dauerte ununterbrochen die Wallfahrt zum Grabe der hl. Elisabeth, genau so lange als das katholische Frömmigkeitsideal in Deutschland unerschüttert weiterlebte. Wie kam's, daß sie mit einem Mal erlosch, dafür aber die einstige Stätte ihrer Tätigkeit, die Wartburg, wieder ein Wallfahrtsort erster Ordnung in Deutschland geworden ist, so sehr, daß im letzten Jubeljahr der katholischen Kirche, im Jahre 1925, wo das Herz der alten Welt Rom mit der Belohnung eines Generalablasses für jeden Besucher zur Feier dieses hl. Jubeljahres einlud, wohl einige Zehntausend Deutsche dahin wallfahrteten, daß aber in demselben Jahr Hunderttausende, man schätzt sie in Eisenach selbst auf über eine Million Menschen, aus der ganzen Welt zu diesem Herzen Deutschlands strömten?

(Fortsetzung folgt.)



**Im Fleischanfertigen**  
sowie Aufarbeiten von  
**Matratzen u. Polstermöbeln**  
empfiehlt sich  
Karl Beder, vormals Jul. Bodemer  
Foderergeschäft Kaiserstr. 16

## Honig

feinste Qual. gar. rein. Bienen-Blöden (Schleuder), goldklar, unter Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers. 10 Pfd.-Dose Mk. 8.90, halbe Dose Mk. 4.40, Porto extra. Probepäckchen 1½ Pfd netto Mk. 1.40 u. 40 Pfg. Porto bei Voreinsendung. Lehrers. D. Fischer, Honigversand, Oberneuland 188, Bez. Bremen. 617

## Klaviere

Jeder Bauart werden rein gestimmt und unter Garantie fachgemäß repariert von  
**Leo Kappes**  
Luisenstr. 75. Telefon 6980

**Eugen Kentner A. G.**  
Karlsruhe, Kaiserstrasse 84

## Moderne Gardinen

**direkt aus eigener Fabrik.**

Unsere neuzeitlichen Fenster-Dekorationen aus bestem Material geschaffen, geben den Wohnräumen eine stimmungsvolle Behaglichkeit und verschönern das Heim zur Freude jeder Hausfrau. Wir sind in Deutschland die einzige große Detailfirma mit umfangreicher Weberei und ausgezeichneter Fabrikation; bieten

## Die größten Vorteile

Unsere Millionen-Umsätze beweisen unsere Leistungsfähigkeit.

## Eugen Kentner A. G.

Gardinenfabrik — Mech. Weberei  
Stuttgart Plauen i. Vogtl.

Nächstes Verkaufshaus:

**Karlsruhe, Kaiserstr. 84,** Ecke Lammstraße

Spezialität: Direkter Verkauf eigener Erzeugnisse.



## Umzüge

hier u. auswärts besorgt am besten u. billigsten

## Mulfinger

Yorkstr. 8. Telefon 1700

## Schieme, Stücke

empfehlen zu konkurrenzlos billigen Preisen bei fachmänn. Bedienung

## Schirmfabrik

**Andr. Weing jr.**

Nur Karl-Friedrichstr. 21  
am Rondellplatz Tel. 5476 Gegr. 1849

## Zwei Bilder deutscher Frömmigkeit im Rahmen der Wartburg.

Vortrag von Pfr. Kobe bei der Karlsruher Reformationsfeier.

1.

In dem Hauptgebäude der Wartburg, dem herrlichen Palas, findet sich ein Gang, der die Erinnerung an die berühmteste Bewohnerin der Burg wach erhält, der sogenannte Elisabethengang, mit sieben wunderbaren Wandgemälden, einer Kunstschöpfung von Moritz von Schwind, die die sieben Barmherzigkeitswerke darstellen, welche die einstige Landgräfin von Thüringen in ihrem heiligen Leben verrichtete: wie sie Hungernde speist, Dürftende trinkt, Nackte kleidet, Fremde beherbergt, Gefangene tröstet, Kranke besucht und Tote begräbt, indem sie den Schleier von ihrem Haupt nimmt, um ihn über den Toten zu breiten, der zu ihren Füßen liegt. Sie war einst, noch nicht fünf Jahre alt, als ungarische Königstochter auf die Wartburg an den Hof und in die Familie des Landgrafen Hermann gekommen, der sie noch als Kind mit seinem 6 Jahre älteren Sohne Ludwig verlobte. Hier, an einem der glänzendsten Mittelpunkte höfischen Lebens in Deutschland, wuchs sie mit ihrem Verlobten auf und wurde im Jahre 1221 mit ihm vermählt. Es war die denkbar glücklichste Ehe, in der sich Ludwig als ein ehrenhafter und tapferer, frommer und sittenreiner Gemahl zeigte, einer der ritterlichsten Repräsentanten seiner Zeit, der zugleich für die Eigenart seiner Gattin immer volles Verständnis hatte: er hinderte sie nicht in ihren Andachtsübungen, die sie schon damals unter der Leitung des Weltpriesters Konrad von Marburg verrichtete, und an ihrer Mildtätigkeit, die schon damals weit über das Maß des Gewöhnlichen hinausging. Da nahm im Jahre 1227 der Landgraf Ludwig das Kreuz, d. h. er schickte sich an, sich an den Kreuzzügen zu beteiligen. Seiner Gemahlin, deren Zustand der Schonung bedurfte, wollte er nur vorsichtig von seinem Entschluß Mitteilung machen; aber durch einen Zufall erhielt sie plötzlich Kenntnis davon und fiel vor Schreck in Ohnmacht. Es wurde ihr auch nachher nicht leicht, sich in die Trennung zu fügen. Als er seinen Zug antrat — ein herrliches Wandgemälde auf der Wartburg hält diese Begebenheit fest —, begleitete ihn seine Mutter bis an die Grenze des Landes, Elisabeth

aber noch zwei Tagesreisen weiter; sie war kaum zu bewegen, sich endlich von ihm zu trennen. Wenige Monate darauf erhielt sie die Nachricht von seinem Tode. Er war am 27. September 1227 zu Otranto in Italien dem Fieber erlegen. Ihr erster Ausruf war: „Nun ist mir die Welt tot mit allen ihren Freuden!“ Sie eilte, wie ihrer Sinne beraubt, durch die weiten Gänge des Schlosses. Die nun zunächst folgenden Vorgänge sind, was ihre Geschichtlichkeit anbelangt, nicht mehr völlig klar. Es ist nämlich nicht erwiesen, ob Elisabeth freiwillig mit ihren vier Kindern die Wartburg verließ und in und um Eisenach lange Zeit umherirrend das Brot des Elends aß, oder ob sie von ihrem Schwager Heinrich Raspe, der nach Ludwigs Tod die Herrschaft an sich riß, mit Gewalt vertrieben wurde. Jedenfalls nahm sich später ihr Oheim, der Bischof von Bamberg, ihrer an und gewährte ihr ein Obdach auf der Burg Rottenstein in der fränkischen Schweiz. Er wird es auch gewesen sein, durch dessen Vermittlung ein Vertrag mit Heinrich Raspe zustande kam, nach dem der Heimatlosen Stadt und Amt Marburg, das zu ihrer Herrschaft gehört hatte, als bleibender Besitz zugesprochen wurde. Am liebsten wäre sie ins Kloster gegangen oder hätte ihr Brot an den Türen erbettelt; aber ihr Beichtvater Konrad widersetzte sich diesem Vorhaben, um sie nicht der Mittel zur Wohltätigkeit zu berauben. Obwohl sie nun Herrin des Ortes war, trug sie das ärmlichste graubraune Gewand; sie war nämlich inzwischen Tertiarerin geworden, d. h. der Laienschwesternschaft des Ordens vom hl. Franz beigetreten und verwandte ihre sämtlichen Einkünfte zur Unterstützung von Armen und Kranken der ganzen Umgegend. Dabei stand sie nun ganz unter der geistlichen Vormundschaft ihres Beichtvaters Konrad, der zur Beugung ihres letzten Restes von Eigenwillen die rohesten Mittel anwandte. Auch die geringste Uebertretung seiner Vorschriften wurde mit Backenstreichen oder der brutalsten Geißelung bestraft. Als sich einmal im Volk wegen ihres Verhältnisses zu ihrem Beichtvater ein mißtrauisches Gerücht erhob, entblöhte sie eines Tages auf offenem Markt ihren Rücken, zeigte die blutigen Geißelfriemen und meinte: „Seht, das sind die Liebkosungen meines Herrn!“ Gewiß lag dies alles im Sinne der katholischen Askese, nur daß Konrad ein besonders roher Zuchtmeister war und es etwas